Jahresbericht für das Jahr 1930

(1. April 1930—31)
erstattet in der
Hauptversammlung des Nassauischen Vereins für Naturkunde (E. V.)
am 9. März 1931
von dem

Direktor des Vereins, Oberstudiendirektor Dr. **Fr. Heineck.**

Meine Damen und Herren! Wenn ich zurückschauend beurteilen soll, ob das abgelaufene Vereinsjahr der Arbeit des Nassauischen Vereins für Naturkunde günstig gewesen ist, so komme ich zu dem Ergebnis, dass unseren Bemühungen ein schöner Erfolg beschieden war. Das will um so mehr besagen, als das gesamte öffentliche Leben unter einem schweren wirtschaftlichen Druck steht, worunter auch die Vereine sehr zu leiden haben. Viele Mitglieder treten aus, vor allem diejenigen, welche sich am Vereinsleben wenig oder gar nicht beteiligt haben und nur aus alter Gewohnheit ihre Mitgliedschaft aufrecht erhielten; erst recht diejenigen, denen die Mittel für die dringendsten Lebensbedürfnisse zusammenschrumpfen, so dass für kulturelle Zwecke nichts mehr übrig bleibt. In Anbetracht dieser Verhältnisse will es nichts heissen, dass aus unserem Verein im Laufe des Jahres 12 Mitglieder freiwillig ausgeschieden sind. Dafür sind Dank der regen Werbearbeit des Vorstandes und besonders treuer Mitglieder nicht weniger als 48 neu eingetreten. Der Mitgliederbestand hat sich damit auf 410 erhöht. Dabei ist schon mitgerechnet, dass wir fünf geschätzte Mitglieder durch den Tod verloren haben; es sind das:

Der Schriftsteller B. Haldy in Gelnhausen, der manchen von Ihnen durch eine botanische Arbeit in unseren Jahrbüchern dem Namen nach bekannt sein wird[1]).

Der Rittmeister a. D. Karl Lamarche in Gauting bei München, dem wir ein wertvolles Vermächtnis verdanken.

---

[1]) Siehe den Nachruf auf S. 3 dieses Bandes.

Ferner verstarben der Postdirektor i. R. Theodor Prollius und der Fabrikant Franz Barth, beide in Wiesbaden; ausserdem die Gattin des früheren Vereinsdirektors, Frau Geheimrat Fresenius, die nach dem Tode ihres Mannes in treuer Anhänglichkeit noch mehr als 10 Jahre dem Verein angehörte.

Wir werden die Verstorbenen in dankbarer Erinnerung behalten und wollen ihr Andenken ehren, indem wir uns jetzt von unseren Sitzen erheben.

Meine Damen und Herren! Den günstigen Mitgliederbestand dürfen wir wohl als Zeichen dafür ansehen, dass die Veranstaltungen unseres Vereins den Wünschen unserer Mitglieder entgegenkommen und auch auf Fernerstehende einige Anziehungskraft ausüben: Es sind vor allem unsere Vortragsabende und die naturwissenschaftlichen Ausflüge.

Die Vortragsabende haben wir an Zahl zwar nicht vermehrt, aber der Vorstand hat keine Mühe und Kosten gescheut, um sie für alle Zuhörer möglichst belehrend und unterhaltend zu gestalten. Wir haben dafür eine Summe von rund 900 *RM* aufgewandt, wovon etwa $^1/_3$ auf die Miete für diesen Saal entfällt, ein weiteres Drittel auf Honorare für auswärtige Redner. Den übrigen Rednern ist der Vorstand zu grossem Dank verpflichtet, dass sie allein um des guten Zweckes willen ihr Wissen, Zeit und Arbeitskraft dem Verein kostenlos zur Verfügung gestellt haben. Sie dürfen aber mit Befriedigung es sich zuschreiben, dass ihre Darbietungen ausnahmslos grossen Beifall gefunden und uns den Saal mehr und mehr gefüllt haben. Im Durchschnitt wurden die Vorträge vor 300 Personen gehalten, einer Zuhörerschaft, die wir so zahlreich viele Jahre vor und nach dem Krieg nicht mehr gesehen haben.

Das naturwissenschaftliche Colloquium wurde auch im Sommer monatlich einmal, abgesehen von den Ferienmonaten, abgehalten; im Winter kamen die Teilnehmer, etwa 12—15 Damen und Herren, regelmäßig 8 Tage nach jedem der Hauptvortragsabende zusammen.

In den Sommermonaten wurden unsere Mitglieder durch die naturwissenschaftlichen Ausflüge zusammengeführt. Die botanische Abteilung machte mit durchschnittlich 21 Teilnehmern ihre regelmäßigen Mittwoch-Nachmittags-Ausflüge, im ganzen 30; einer erstreckte sich über einen ganzen Tag. Der Führer, Herr Professor Kadesch, hat darüber an einem unserer Vortragsabende schon berichtet, und der Vorstand hat ihm für seine unermüdliche Tätigkeit

den herzlichen Dank des Vereins ausgesprochen. Dass bei diesen Ausflügen die Geselligkeit nicht zu kurz kommt, ist allen Beteiligten wohl in bester Erinnerung.

Die Geologen haben sich aus naheliegenden Gründen auf eine kleinere Zahl von Ausflügen beschränkt, wie Herr Dr. Galladé hier schon einmal ausgeführt hat: Im Mai besuchten sie unter seiner Führung die von ihm entdeckten Strandbildungen im Taunusquarzit an der Rossel zwischen Rüdesheim und Assmannshausen und im Oktober die Dachschiefergrube Wilhelm Erbstollen in Kaub am Rhein.

Die Höhepunkte unserer sommerlichen Unternehmungen waren die gemeinsamen Ausflüge in die Ferne, die Herr Dr. Galladé in vorzüglicher Weise organisiert und durchgeführt hat. Auch dabei wurde vorzugsweise geologischen Zielen nachgegangen, wenn wir auch nebenher alles mitnahmen, was Natur und Kunst uns an den Weg legten.

Auf den 29. und 30. Juni fiel eine 1½tägige Autofahrt durch die vulkanologisch bemerkenswertesten Teile der Eifel. Der Kraftwagen ist uns da ein Helfer geworden, mit dem an Schnelligkeit, Bequemlichkeit und Billigkeit die Eisenbahn den Wettbewerb nicht aushalten kann. Um 2 Uhr noch in Wiesbaden und gegen Abend schon in den Basaltbrüchen von Niedermendig, an den verträumten Ufern des Laacher Sees und in der herrlichen Klosterkirche der Abtei Maria Laach. Herr Dr. Ahrens von der geologischen Landesanstalt in Berlin, der zur Zeit mit Aufnahmen in der Eifel beschäftigt ist, war uns auf diesem Boden ein erfahrener und geschickter Führer. In Mayen verlebten die Teilnehmer einen unterhaltsamen Abend und besuchten am frühen Sonntagmorgen das Heimatmuseum im Schloss des malerischen Städtchens. Dann begann eine genussreiche Fahrt in den schönen Morgen hinein über die Hochfläche der Eifel nach Daun und zu den berühmten Maaren, die wir einzeln zu Fuss besuchten. Das war wieder ein Gipfelpunkt, der uns länger festhielt, als im Hinblick auf das Mittagessen in Manderscheid vorgesehen war. Auf dem Mosenberg bei Manderscheid erlebten wir den zweiten Höhepunkt des Tages, und den dritten bildete die wundervolle Heimfahrt am Pulvermaar vorbei über Bad Bertrich (Besichtigung der Käsegrotte), über Bullay und dann hinauf nach dem Hunsrück und im Wetterleuchten eines aufziehenden Nachtgewitters der Heimat entgegen über Simmern, Bingerbrück und Mainz.

Am Sonntag, den 13. Juli folgte eine zweite Fahrt, bei der wiederum zwei grosse Kraftwagen 66 Teilnehmer nach dem Westerwald beförderten, wo Herr Dr. Michels von der geologischen Landesanstalt die Führung übernahm. Gezeigt wurde der devonische Sockel des

Westerwaldes mit dem Massenkalk bei Hadamar, darüber die Tertiärschichten, blätterige Kohle mit Fischresten bei Hadamar und die Tongruben bei Oberzeuzheim und Wilmenroth. Als Ausbruchsstellen Westerwälder Basalte wurden der Gallenberg und der Hirschberg bei Möllingen und die Dornburg mit ihrer vielbesprochenen Eishöhle besucht. Auf dem Rückweg fand sich noch Zeit, in Limburg die Altstadt und den Dom zu besichtigen.

Die letzte der drei grossen Fahrten ging am 7. September in den Odenwald und stand unter Führung des Odenwaldgeologen Obbergrat Dr. Klemm aus Darmstadt. Wieder dieselbe starke Beteiligung und dasselbe prächtige Wetter wie bei den beiden vorhergehenden Ausflügen. In Auerbach wurde bei den geologisch berühmten Marmorbrüchen der Anfang gemacht. Dann brachten die Kraftwagen die Teilnehmer hinauf zum Felsberg zu den Felsenmeeren mit ihren Erinnerungen an die Römerzeit. Eine Fusswanderung über verschiedene Aufschlüsse schloss sich an. Dann ging die Fahrt weiter in den Odenwald hinein nach Lindenfels, wo sich bei vorzüglicher Aussicht Gelegenheit zu einer allgemeinen Umschau über den geologischen Bau des Odenwaldes bot. In der Abenddämmerung erfolgte die Rückfahrt nach Darmstadt und Wiesbaden.

Wenn ich noch hinzufüge, dass schon am 31. Mai etwa 100 Mitglieder des Vereins in Niederwalluf die ausgedehnten Gärtnereien von Goos und Könemann besichtigten und, von Herrn Dr. Goos geführt, sich an den herrlichen Blumenfeldern und interessanten gärtnerischen Neuanlagen begeisterten, so müssen Sie zugeben, dass jedem unserer Mitglieder durch den Verein reichlich Gelegenheit gegeben war, nach seinen Kräften Belehrung und eindrucksvolle und schöne Erinnerungen nah und fern in der Natur zu sammeln.

Im kommenden Sommer winken uns neue Ziele; wir werden aber bei der Auswahl auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht nehmen müssen und raten jetzt schon unseren Freunden, in ihrem Haushaltsplan bei Zeiten kleine Rückstellungen zu machen.

Über die Geldwirtschaft unseres Vereins wird der Kassenführer, Herr Dr. Galladé, Ihnen nachher Rechnung ablegen. Ich möchte aber nicht unterlassen, ihm schon an dieser Stelle für seine Tätigkeit, die mit zunehmender Mitgliederzahl und durch die Vielseitigkeit unseres Vereinslebens immer schwieriger wird, herzlichen Dank zu sagen.

Den weitaus grössten Teil unserer Einnahmen verschlingt die Drucklegung unseres Jahrbuches. Wir könnten an den neuen Band nicht herangehen, wenn nicht der Magistrat der Stadt Wiesbaden uns in dankenswerter Weise dieselbe Summe wie in den Vorjahren zur Ver-

fügung gestellt hätte. Dafür bringen wir aber auch die Nachrichten des Naturhistorischen Museums, der meteorologischen Station usw. in unseren Veröffentlichungen zum Abdruck. Dem Bezirksverband verdanken wir wiederum einen Zuschuss von 100 *RM*.

Unser verstorbenes Mitglied, Herr Rittmeister a. D. Karl Lamarche, hat dem Verein durch letztwillige Verfügung seine Sammlung von Jagdtrophäen, deren Wert auf 4500 *RM* geschätzt wurde, vermacht. Nachdem uns auf Antrag die Erbschaftssteuer erlassen war, haben wir das Vermächtnis angenommen und die Sammlung dem Naturhistorischen Museum als Eigentum überwiesen.

Der Inhalt für den 81. Band unserer Jahrbücher steht fest, die Arbeiten sind aber noch nicht völlig abgeschlossen. Mit der Drucklegung kann in absehbarer Zeit begonnen werden.

Im Vorstand des Vereins hat sich insofern eine Veränderung vollzogen, als Herr Kustos Fetzer im Sommer 1930 freiwillig ausgeschieden ist.

Zum Abschluss einen kurzen Bericht über die Angelegenheiten unseres Museums. Der Vereinsdirektor ist als Vertreter des Naturhistorischen Museums Mitglied der Deputation für Wissenschaft und Kunst und an der Beratung der Museumsfragen beteiligt. Sparsamkeit ist bei allen städtischen Verwaltungen jetzt die Parole. An grössere Neuanschaffungen und namentlich an den Ankauf notwendiger Sammlungsschränke konnte nicht gedacht werden; das wird vorerst auch so bleiben. Wir müssen daher die Kräfte auf die Bearbeitung und Nutzbarmachung des vorhandenen Materials verwenden: Die lehrhafte Ausgestaltung unserer Sammlungen wird uns noch auf Jahre hinaus reichlich beschäftigen. Über die Tätigkeit der Abteilungen im einzelnen werden gedruckte Berichte in unserem Jahrbuch erscheinen. Ich kann mich hier auf einige allgemeine Angaben beschränken. Im Herbst 1930 ist der Entomologe des Museums, der gewissenhafte Betreuer unserer Insektensammlungen, Herr Roth, endgültig ausgeschieden. Auf meinen Antrag haben Magistrat und Museumsdeputation beschlossen, die Stelle nicht wieder zu besetzen, sondern sie in eine Stelle für einen Geologen, zunächst einen geologischen Hilfsarbeiter, umzuwandeln. Damit sind die Arbeitskräfte in den beiden Abteilungen des Naturhistorischen Museums in ein erträgliches Verhältnis gebracht worden, nachdem Jahrzehntelang für die mineralogisch-geologische Abteilung so gut wie nichts geschehen und viele Jahre lang diese Abteilung nur nebenamtlich verwaltet worden war. Ich halte die Neuordnung für einen wesentlichen Fortschritt, ja für den wichtigsten, der überhaupt je im Naturhistorischen Museum gemacht worden ist.

Die Zahl der Besucher des Naturhistorischen Museums ist im letzten Jahr etwas zurückgegangen: 12447 Personen besichtigten die Sammlungen, ausserdem klassenweise 2259 Schüler. Der Grund für den Rückgang ist sicher darin zu suchen, dass in diesem Winter aus Ersparnisgründen die Sammlungsräume nicht geheizt werden konnten.

Vereine und andere Besuchergruppen wurden auf ihren Wunsch von Sachverständigen durch die Sammlungen geführt: Durch die zoologische Sammlung fanden drei solcher Führungen statt, durch die geologische 20, darunter 14 im Rahmen der Volkshochschule.

Damit bin ich am Schluss meines Berichts, der Ihnen einen Überblick über die Arbeit in unserem Verein und im Museum geben sollte. Sie, meine Damen und Herren, sind unsere Mitarbeiter; denn die Mitglieder bringen erst Leben in den Verein und stellen die wissbegierigsten Besucher des Museums. Ich bitte Sie deshalb, auch im neuen Vereinsjahr beiden Einrichtungen rege Aufmerksamkeit zu schenken.

Vorträge, Berichte und Demonstrationen im Winter 1930/31.

Alle Vortragsabende fanden Montag abends $8^{1}/_{4}$ Uhr im Vortragssaal des Museums statt.

27. Oktober. Professor Dr. Kadesch und Dr. Galladé: „Berichte über die botanischen und geologischen Exkursionen"; anschliessend Lichtbilder von den Ausflügen (Dr. Heineck). — Oberstudiendirektor Dr. Heineck: „Giftgas im Haushalt" Mit Versuchen.

10. November. Professor Dr. Richard Wegner-Frankfurt a. M.: „Bolivianische Urwaldstämme" Mit Lichtbildern.

24. November. Studienrat Hermann Schmidt: „Die Raketenfahrt ins Weltall" Mit Lichtbildern.

8. Dezember. Lehrer Evelbauer: „Leuchtende Stunden in der Sella und im Rosengarten" Mit Lichtbildern.

12. Januar. Professor Dr. Drevermann von der Universität Frankfurt a. M.: „Neuere Funde zur Urgeschichte des Menschen" Mit Lichtbildern.

26. Januar. Landgerichtsdirektor Dr. W Müller: „Eine Studienfahrt in das Schwarzerdgebiet der Ukraine" Mit Lichtbildern.

9. Februar. Fräulein Studienrätin Schmücker-Frankfurt a. M.: „Zwischen Meer und Eis im westlichen Grönland" Mit Lichtbildern.

23. Februar. Oberstudiendirektor Dr. Heineck: „Die physikalischen Grundlagen des Tonfilms" Mit Demonstrationen.

9. März. Hauptversammlung. — Geheimer Medizinalrat Dr. Schneider: „Das Jod als Lebenselement"